

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 20. Sonntag, den 20. Januar 1828.

Das Meermädchen.

(Schottische Volkslage von *r.)

(Beschluß.)

Dem Meermädchen gefiel es recht wohl und bald begleitete sie ihren Dick nach dem nächsten Dorfe, wo der Pfarrer wohnte. Dick stellte dem ehrwürdigen Manne die ganze Sache vor. Dieser aber schüttelte gewaltig mit dem Kopfe.

„So ein Fischweib wollt ihr heirathen? fragte er bedenklich. Das verhöte der liebe Gott! Schickt das Teufelsbild nach Hause; laßt sie hingehn, wo sie hergekommen ist; das ist mein Rath!“

Dick wußte nicht, was er machen sollte. Er sah seine Hochwürden an, und dann blickte er wieder auf das schelmische Wassermädchen.

„Aber, Hochwürden,“ sprach er nach einigem Besinnen, sie ist ja eine Prinzessin!“

Und wenn sie funfzigmal eine Prinzessin wäre, so dürft ihr sie nicht heirathen. Sie ist ja halb Fisch!“

„Aber doch so hübsch und frisch wie der Vollmond!“

„Und wenn sie wie Mond und Sonne und Sterne wäre, wird nichts daraus! Das muß ich ja wissen! Wofür wär' ich denn Pfarrer!“

„Nun ja — aber sie hat ja auch alles

Gold, das in der See liegt. Sie darf nur pfeifen, so kommts! Ich bin ein gemachter Mann damit! Und wer mir die Hand dabei bletet, soll's auch nicht umsonst thun!“

„Alles Gold, was in der See liegt? Das hat sie? Ei Dick, warum habt ihr denn dies nicht gleich gesagt? Da steht ja die ganze Sache anders! Ach, da heirathet sie, und wenn sie über und über ein Fisch wäre! Geld, Dick, ist in diesen schlechten Zeiten nicht zu verachten. Da muß ich freilich ein Auge zudrücken! Aber freilich — umsonst werdet ihr die Sache nicht verlangen! darauf verlaß ich mich!“

Dick wurde mit der kleinen Nixe ehelich verbunden und es gab kein glücklicheres Paar Stunden weit rings herum. Das Gold aus dem Meere kam freilich nicht zum Vorschein. Aber die Wirthschaft gedieh unter den Händen des niedlichen Weibes zusehends und nach drei Jahren hüpfte ein Mädchen nebst zwei Knaben um Dick herum, der sich als den glücklichsten Mann pries.

Das war er auch und hätte es bis ans Ende seines Lebens bleiben können. Aber er vergaß nur eine Kleinigkeit, auf die gerade alles ankam. Eines Tages fuhr er in das nächste Städtchen, dort auf dem Jahrmarte mancherlei abzuthun. Das Weibchen daheim säuberte die Stuben, stöberte alle Winkel,

Schränke und Kästen durch und machte sich eben daran ein altes Netz auszubessern, das ganz unten in seinem Schranke lag, als sie, es hervorziehend, unter demselben ihr Nebelkappchen fand. Sie besah es, sie freute sich über den Fund, an den sie so lange schon nicht mehr gedacht hatte. Da fiel ihr wieder ihr Vater, der Meerkönig, und die Mutter, die Meerkönigin, ein, und wie glücklich sie mit den Brüdern und Schwestern in der Tiefe der grünen Fluthen gelebt hatte. Jetzt aber sah sie auch die Kinderchen in der Wiege liegen und die älteste, ihr Töchterchen, am Fenster stehn. Die Sehnsucht rief zum Meere, die Liebe gebot zu bleiben. Schon stand sie an der Thüre, da lehrte sie noch einmal um und küßte die schlafenden Kleinen, und eine Thräne fiel auf ihre Rosenwangen. „Gieb hübsch acht auf deine Brüderchen, sprach sie zur kleinen Tochter, und sey selbst fein artig, bis ich wieder komme!“

Darauf ging sie klopfenden Herzens und jagenden Schrittes nach dem Gestade und schaute erst nach dem Meere, das still und klar seine Fläche ausbreitete und die Strahlen der Sonne zurückwarf. Und es kam ihr vor, als ob eine süße Stimme aus der Tiefe her auf Klänge, die ihr zu kommen einludete. Alle Bilder der Jugend waren wieder erwacht. Dick und die lieblichen Kinder erzeugte mit ihm, vergaß sie. Das Nebelkapp-

chen auf die Locken setzend, tauchte sie hinunter in die Fluthen und verschwand.

Und verschwand für immer! Denn als Dick Abends nach Hause kam, fragte er umsonst die weinenden Kinder warum sie allein seyen, wohin die Mutter gegangen wäre. Umsonst fragte er die Nachbarn alle. Sie sagten ihn bloß, wie sie sein Weibchen hätten nach dem Gestade gehn sehn, in der Hand ein sonderbar gestaltetes Hütlein oder Wüßchen. Da ward es Dick, als ob ihm die Schuppen von den Augen fielen. Er suchte sogleich nach dem Nebelkappchen und! — fand es nicht mehr! Umsonst harrete er Woche und Tage, Monate und Jahre! Das Meermädchen lehrte nimmer heim! Sie kann mein nicht vergessen. Sie war mir ja gar zu sehr zugethan; sie liebte ja zu sehr die lieben Kinderchen; Vielleicht hält sie nun der Vater grausam gefangen! dachte er. Aber er dachte umsonst so und hoffte vergeblich. Umsonst ging er an jeden Morgen nach dem Meeresufer, wo er das Meermädchen, die schönen Haare strahlend, gefunden hatte. Dick hatte nun aus Erfahrung gelernt, daß die Bewohnerinnen des Meeres nicht getreuer sind, als die Engel zu Lande, und noch alle Tage erzählt man in seinem Dorfe, wie jeder, der gleich ihm einen Meermädchen das Kappchen nimmt, und sie als Weib heimführt, auch Sorge tragen muß, es nie wieder in ihre Hände kommen zu lassen!

Redakteur und Verleger D. A. Kest.

Vom 12. bis zum 18. Januar sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Eine unverheirath. Mannspers. 50 Jahr, Christian Gottlieb Michel, Einw., in d. Petersstraße.
Ein Jungges. 35½ Jahr, Hrn. Joh. Gottlob Berger's, Hausvaters im Rathhause einziger Sohn, am Raschmarkt.

Eine unverheirathete Wöchnerin 19 Jahr, Friederike Caroline Hamannin, Einwohnerin, in der Gerbergasse.

Ein Mädchen 20 Wochen, Carl Heinrich Feldmann's, Getreidemüllers Tochter, am Grimma'schen Steinwege.

Ein unehel. Mädchen 32 Wochen, Joh. Sophien Koblenzin, Einwohnerin Tochter, in der Fleischergasse.

S o n n t a g

Ein Mann 42 Jahr, Johann Friedrich Heinrich Müller, Bürger und Destillateur, im Sporergräßchen.

Ein Mädchen 8 Monat, Hrn. Conrad Eduard Seitner's, Jur. Pract. Tochter, in der Nicolaistraße.

Ein Mädchen 8½ Jahr, Christian Gottfried Köppler's, Maurergesellens und Hausbesizers hinterlassene Tochter, in der Ulrichsgasse.

M o n t a g

Ein Mann 63 Jahr, Joh. Paul Seyfert, Hausmann, in der Reichsstraße.

Eine Togr. 19½ Jahr, Christian Benjamin Schübe's, Einw. Tochter, in d. Sandgasse.

D i e n s t a g

Eine Frau 74 Jahr, Joh. Carl Bartowits's, Zimmergesellens Witwe, vor d. Thomaspfortch.
Eine unverheirathete Mannspers. 72 Jahr, Joh. George Nessel, verabschiedeter Sächs. Dragoner, im Kupfergräßchen.

Eine Frau 52½ J., Hrn. Carl Gottlieb Lindemann's, Kunstgärtners Ehefrau, am Rosßplaz.

Ein Zwillingmädchen 1½ Jahr, Carl Gottlob Krell's, Chaisenträgers Tochter, in d. Nicolaistr.

M i t t w o c h

Ein Mann 50 Jahr, Joh. Christian Albrecht, Einwohner, im Jacobsspital.

Ein Mann 32 Jahr, Joh. Gottfried Hesse, Wollarbeiter, in der Windmühlengasse.

Eine Togr. 18 Jahr, Auguste Emilie Dittrichin, Einwohnerin, im Jacobsspital.

Ein Knabe 4½ Jahr, Mstr. Joh. Conrad Kacholdt's, Bürgers und Schuhmachers Sohn, in der Ritterstraße.

Ein Knabe 1¼ Jahr, Mstr. Carl Gottlieb Philipp's, Bürg. u. Buchbind. Sohn, im Brühl.

Ein Knabe 5 Tage, Mstr. Friedrich Eduard Fischer's, Bürgers und Buchbinders Sohn, in der Ritterstraße.

D o n n e r s t a g

Eine Frau 77¼ Jahr, Joh. Martin Karl's, Gold- und Silberarbeiter-Gesellens Witwe und Leichenfrau, in der Halleschen Gasse.

Eine Frau 75 Jahr, Joh. Christoph Heyne's, Stundenrufers Ehefrau, in d. Straßenhäusern.

Eine Hospitalitin 69 J., Hrn. N. Hentschel's, Bürg. u. Gramers Witwe, im Johannishospital.

Eine Frau 61 Jahr, Joh. Christoph Hüttner's, Wollarbeit. Ehefrau, in d. Straßenhäusern.

Ein Mann 57½ Jahr, Joh. Gotthelf Hager, Maurergeselle, im Brühl.

Ein Knabe 32 Wochen, Joh. Christian Hirsch's, Möbleurs Sohn, in d. Windmühlengasse.

Ein Mädchen ¾ Jahr, Ferd. Mattheß's, Handarbeit. Tochter, in d. Johannisvorstadt.

Ein todtgeb. Mädchen, Friedr. Aug. Krausens, Maurergesell. Tochter, in d. Straßenhäusern.

F r e i t a g

Eine Frau 65 Jahr, Joh. Christian Thalheim's, Sächs. Carabiniers aus Steuditz, Witwe, in der Catharinenstraße.

14 aus der Stadt. 12 aus der Vorstadt. 1 aus dem Johannishospital. 2 aus dem Jacobsspital. Zusammen 29.

Vom 4. bis zum 10. Januar sind getauft:
7 Knaben, 12 Mädchen. — 19 Kinder.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theateranzeige. Heute, den 20sten: die Sängern auf dem Lande. Mad. Grünbaum, Rosine.

Anzeige. Die Eisbahn von der Viehweide bis Schleußig ist gut zu befahren.

Separations-Anzeige.

Nachdem ich bereits unterm 8. November vorigen Jahres die Handlungsverbindung mit Herrn Friedr. Wilh. Grothe aufgehoben und denselben entlassen habe, so bemerke ich noch ergebenst, daß ich mein Geschäft wie früher, wieder allein und übrigens ohne Abänderung fortführe.

Indem ich solches zur gefälligen Notiz bekannt mache, danke ich zugleich für das mir zeither bewiesene Vertrauen und bitte um die Fortdauer desselben.

Hierdurch in Stand gesetzt, meine Freunde wieder nach gewohnter Weise zu bedienen, empfehle ich mich unter Zusicherung der billigsten Preise ergebenst.

Leipzig, den 18. Januar 1828.

Heinr. Christ. Weinoldt jun., Feder-Handlung, Ritterstraße.

Verkauf. Die schönen Hamburger Federposen vom Fabrikant Strelitz, befinden sich zum Verkauf in der Handlung bei G. J. Thorschmidt jun.

Einladung. Heute Abend zu Hasenbraten und andern Speisen, so wie morgen zu Schweinswildpret, ladet seine Freunde und Gönner höflichst ein

J. S. Heinicke, in der kleinen Pleißenburg.

Einladung. Zu frischer Wurst mit Weissuppe, ladet heute, Sonntag, den 20. d. M., Abends 7 Uhr, seine Freunde und Gönner höflichst ein.

Gottlob Locke, im Keller Nr. 472, unter Köhlers Hause.

Verloren. Am 17. d. M., Abends zwischen 4 und 5 Uhr, ist von der Nicolaisstraße bis in die Grimma'sche Gasse, ein großer französischer Hausschlüssel verloren worden. Der Finder wird gebeten, solchen gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren. Am 4. d. M. ist vom Theater nach Treibers Keller bis in Auerbachs Hof, eine goldene Busennadel mit 4 schönen blauen, in einer Reihe gefaßten Türkisen, verloren worden. Eine gute Belohnung wird demjenigen zugesichert, der sie in der Expedition dieses Blattes abgibt.

Gefunden. Es ist kurz vor Weihnachten ein goldner Ring gefunden worden. Der Eigenthümer kann ihn gegen die Insertionsgebühren wieder erhalten, bei G. Stoll, Nr. 181.

Thorzettel vom 19. Januar.

Halle'sches Thor.	U.	Fr. Vater Beby, a. Berlin, v. Weiskensfels, im Joachimsthal	4
Gestern Abend			
Fr. Kfm. Willmers, v. hier, v. Dessau zurück	7		
Die Halberstädter reitende Post	12	Hospital Thor.	U.
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Hamburger Gilpost	6	Die Dresdner Gilpost	8
Kanstädter Thor.	U.	Die Nürnberger Diligence	9
Gestern Abend.		Vormittag.	
Die Frankfurter reitende Post	4	Die Freiburger fahrende Post	6
Vormittag.		Auf der Annaberger Post: Fr. Kfm. Pörlér, a. Frankenberg, pass. durch	9
Fr. Kfm. Poppfeld, v. Weidenhausen, v. durch	10	Die Baurner reitende Post	10
Nachmittag.		Fr. Kfm. Büttner, v. Astenburg, in St. Berl.	11
Fr. Kammerhr. v. Pellborf, v. Bedra, in Pärtels Hause	1	Nachmittag.	
Die Hamburger reitende Post	3	Der Dresdner Post-Padwagen	1